



### Schon wieder ein Neues,

so mag mancher denken, wenn erneut eine Anpassung der Entgelte für unsere Arbeit ansteht, wie ab Januar geschehen. In Zeiten, wo jeder gerne den Sparmodus bemüht, nicht unverständlich. Sparen und inflationäre Preissteigerungen wollen so gar nicht zusammenpassen. Unverständlich bleibt, dass einige Jugendämter versuchen, Entgelterhöhungen nicht anzuerkennen, und sei es, die Anerkennung um einige Tage zu verzögern. Bis neue Entgelte angepasst sind, detaillierte Zuarbeiten geleistet, in den Ämtern geprüft, hinterfragt und im Idealfall genehmigt sind, haben sich bereits Änderungen etabliert, die neue Ausgaben nicht berücksichtigen. Dabei fragt niemand, wie wir Träger das puffern. Lässt dann noch die fristgerechte Zahlung der Rechnungen zu wünschen übrig oder machen Ämterstrukturen eine zeitnahe Überweisung nicht möglich, landen die Probleme auf den Tischen der Träger. Der Zeitenwende, als Wort der Politik, steht die Bürokratie in diesem Land entgegen. Dabei wäre es wichtig, für eine Tätigkeit im Auftrag eines Vertragspartners eine angemessene und zeitnahe Vergütung zu erhalten. Es bleibt vermutlich ein Traum, gemeinsame Lösungen zu finden, welche die Zeitenwende Realität werden lassen. Wenn man bei mehr als um das doppelte gestiegenen Energie- und Lebensmittelkosten nachfragt, wie diese im Entgelt zeitnah Berücksichtigung finden die Antwort bekommt, sie haben noch einen gültigen Vertrag. Damit steht die Frage im Raum, haben alle verstanden, wer eigentlich für wen da ist. Jeder finanzielle Einschnitt fällt den Kindern auf die Füße, die sich im Auftrag der Ämter in unserer Betreuung befinden. Zeitenwende bedeutet wohl Rückentwicklung, mehr Bürokratie, höhere Hürden und aufgeblasenere Verwaltungsstrukturen, mit Ergebnissen, die immer zu spät kommen.

#### Ki Ju La

Paul-Schneider-Straße 50a  
99425 Weimar  
Tel.: 03643/48 180  
Mail: [verwaltung@kijula.de](mailto:verwaltung@kijula.de)  
[www.kijula.de](http://www.kijula.de)

#### Impressum

Herausgeber: Kinder- und Jugendland gGmbH  
Auflage: 65 Stück  
Redaktion: Wolfgang Schlenstedt  
Realisation: wosch  
Druck: Christophorus Werk Erfurt



Informationsblatt der  
Kinder- und Jugendland gGmbH

### Inhalt heute

|            |                         |
|------------|-------------------------|
| Titelseite | Am Anfang war das Wort  |
| Seite 2    | Fasching ist eine ...   |
| Seite 3    | Landesjugendamt zu Gast |
| Seite 4    | Schon wieder ein Neues  |

Ausgabe 01/2023

März 2023

## Am Anfang war das Wort

So steht es zu Beginn des Johannesevangeliums in der Bibel geschrieben. Mit dem Wort wird seit Anbeginn alles auf den Weg gebracht. Positive und negative Mitteilungen, ob schriftlich oder mündlich, beginnen mit einem Wort. Dabei ist oft schon mit dem ersten Wort erkennbar, in welche Richtung der Schreiber oder Sprecher verstanden werden will. Bestimmte Worte haben das Zeug zum Lieblingswort gekürt zu werden oder sie werden zum Unwort degradiert. Derartige „Auszeichnungen“ haben oft ein kurzes Haltbarkeitsdatum. „Tatsächlich!“ Ist ihnen schon aufgefallen, dass dieses Wort gern genommen wird. Aber was will Mensch damit ausdrücken? Am Ende bleibt eine Lüge auch dann eine Solche, wenn sie zum Schluss mit dem Wort „Tatsächlich“ zur Wahrheit erhoben werden soll. Tatsächlich, ein überflüssiges Füllwort, was sich in unserem Sprachgebrauch zu reichhaltig etabliert hat.

## Am Ende bleiben Worte

Ob am Ende eines Tages oder Jahres. Worte beschließen auch Jahresrückblicke. Worte, die uns Gutes vorhergesagt haben. Worte, die uns weiß machen wollten, das Neue ist der Weisheit letzter Schluss. Worte, die in die Irre führen oder uns einen spannenden Weg prophezeien. Gute Worte wollen auf zu Erwartendes aufmerksam machen, wollen erklären, beruhigen, Vertrauen aufbauen. Blicken wir auf 2022 zurück, sind zu viele Worte gefallen, Eintagsfliegen artig. Letztlich steht die Frage im Raum, welchem Wort kann man noch trauen. Meine Worte zum Ende des Jahres sind von der ehrlichen inneren Haltung bestimmt Danke zu sagen, all jenen, mit denen eine konstruktive Zusammenarbeit möglich war, oder die einfach nur wohlwollend bemüht waren, unsere Arbeit zu unterstützen. Das sich diese positiven Erfahrungen fortsetzen, sind Wünsche, mit denen wir uns mit einem guten Gefühl auf den Weg ins Jahr 2023 gemacht haben. Denn schließlich zählt das Erreichte und nicht das Erzählte reicht, tatsächlich!

## Fasching ist eine emotionale Geschmacksache

Am Anfang stand die Frage, durch Corona fast in Vergessenheit geraten, was machen wir eigentlich Fasching. In der Leitungsberatung förderte sie nicht gerade Begeisterungsstürme zutage. Zaghaft wehte ein zartes Narrenlüftchen durch den Raum, getragen von einem Vorschlag der mit den Worten, „Man könnte ja zum Beispiel ...“ begann, dann doch gewisse Fahrt aufnahm und mit einer Windstärke vier bis fünf in einem schwer moderierbaren Ideenstrudel ausschweifte, um sich letztlich durch den Trichter der Realitätsprüfung einen Ergebnisweg suchte und sogar fand. Mit einer gewissen geborenen Vorfreude gegründete sich ein Faschingsfestkomitee unter Federführung der pädagogischen Leiterin Frau Lehmann,

den Damen und Herren Betreuern in den Wohngruppen und natürlich unter Beteiligung der Kinder- und Jugendlichen. Ein so auf den Weg gebrachter Motivationsschub, lies einen amüsanten und aufregenden Nachmittag erwarten. Das Ergebnis konnte sich dementsprechend sehen



lassen. Nach einem kurzweiligen Nachmittag ging es noch voller Adrenalin wieder in die Wohngruppen. Zurück blieben ein letzter Nebel aus besagter Maschine und ein Fußboden, voller Faschingsmerkmale. Helau!



## Landesjugendamt im Haus

Anlass für den Besuch des Landesjugendamtes bei uns war der Wechsel der für uns im Amt zuständigen Person. Nach langen Jahren einer kontinuierlichen und ergebnisorientierten fruchtbaren Zusammenarbeit mit Herrn Plaas stand nun, bedingt durch sich ein für ihn verändertes Tätigkeitsfeld, ein Wechsel an. Ein guter Grund, mit Frau Fein ins Gespräch zu kommen, sich kennenzulernen und auszutauschen. Welche Probleme begleiten uns im Alltag auf beiden Seiten. Welche Veränderungen werden als notwendig angesehen, werden aber einen langen Atem bis zur Umsetzung brauchen. Die oft zäh dahinarbeitende Bürokratie stellt uns alle vor Herausforderungen und im Ergebnis nicht selten vor Unzufriedenheit. So sind zum Beispiel die Verfahren zur Erstellung einer Betriebserlaubnis nicht flexibel genug, um auf Bedarfe zeitnah zu



reagieren. Verhandlungspraxen für ein Entgelt hinken der Zeit hinterher, können nicht auf Veränderungen einer schnelllebigen Gesellschaft reagieren, in der Folge zulasten der Träger, die nicht aktuell angepasst refinanziert sind. Anderes Thema. Wie wichtig ist uns noch ein Fachkräftegebot, wenn hoch qualifizierte Abschlussinhaber keinerlei Motivation für die Arbeit mitbringen und ihnen hoch motivierte sogenannte Quereinsteiger zeigen können, was geht. Wohl wissend, nicht die Welt verändern zu können, so zeigt ein solcher Austausch, wie wichtig er für alle Seiten ist. Wenn es auch manch einem nicht gefällt, wir werden nicht müde auf Merkwürdigkeiten hinzuweisen, die auch dann merkwürdig bleiben, wenn man sie, vielleicht im eigenen Blickfeld ignoriert. Für uns hat ein wichtiger Dialog stattgefunden, den wir fortsetzen werden.